

Urner Zeitung online, 19.06.2026

[Attinghausen](#)

## «Jubilarin» Zaku gewährt interessante Einblicke

Von Urs Hanhart

19.06.2026, 05.00 Uhr

Aus Anlass ihres 60-jährigen Bestehens führt die Zaku einen Jubiläumsevent für die Bevölkerung durch. Nebst spannenden Führungen gibt es auch ein buntes Rahmenprogramm.

Am 10. Juni 1966 wurde der «Zweckverband Kehrichtverwertung im Kanton Uri» gegründet. Inzwischen ist er in «Zentrale Organisation für Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri» (Zaku) umbenannt worden. Deren 60-jähriges Bestehen wird am 20. Juni mit einem Jubiläumsanlass gefeiert.



Blick auf die eindruckliche Schlackenaufbereitungsanlage.

«Interessierte erhalten Gelegenheit, die umgebaute Schlackenaufbereitungs-anlage und die Schlacken-Deponie zu besichtigen. Diese sehe im Vergleich zum 50-Jahr-Jubiläum vor einem Jahrzehnt, bei dem es ebenfalls einen Tag der offenen Tür gab, gänzlich anders aus. Sie ist jetzt viel weiter oben», verrät Zaku-Verwaltungsratspräsident Marc Rothenfluh und ergänzt: «Zudem gibt es auch Posten, an denen generell über die Abfallentsorgung informiert wird.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, die Leute zu sensibilisieren und sie darauf hinweisen, dass es problematisch ist, wenn man die Wertstoffe nicht korrekt trennt.»

Lanciert werden die Festivitäten am Samstag mit einem Behörden-Zmorgä. Anschliessend, von 10.30 Uhr bis 17 Uhr, ist die Bevölkerung des Kantons Uri zu einem «Tag der offenen Tür» auf dem Werkareal der Zaku in der Eielen in Attinghausen eingeladen. Neben kostenloser Verpflegung werden informative Führungen sowie ein vielseitiges Unterhaltungs- und Rahmenprogramm geboten. Geplant sind mehrere Kurzauftritte der Tanzgruppe Because I love, der Band Esperanto und von Christoph Gautschi mit seinem Schlagzeugensemble. Für Kinder wird eine Gumpiburg aufgestellt.

## Umgang mit Abfällen hat sich stark verändert

Die Zaku hat sich im Laufe der Zeit extrem gewandelt. Dazu erläutert Rothenfluh: «In den vergangenen 60 Jahren hat sich der Umgang mit Abfällen stark verändert. Nach der anfänglich im Zentrum stehenden Sammlung und Beseitigung des Kehrichts werden heute verschiedene Abfälle getrennt gesammelt und einer sinnvollen Verwertung zugeführt.»



Zaku-Geschäftsführer Thomas Gisler (links) und Verwaltungsratspräsidenten Marc Rothenfluh bei einem Kunstwerk, das mit herausgeholtem Metall angefertigt wurde.

Die als öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft organisierte und nicht gewinnorientierte Zaku hat gemäss dem kantonalen Umweltgesetz im Auftrag aller 19 Urner Einwohnergemeinden die Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri sicherzustellen. Sie erfüllt diesen Auftrag mit einer wöchentlichen Kehrichtsammlung im ganzen Kanton, der Sammlung von Grünabfällen (alle zwei Wochen während der Vegetationszeit), Sammlungen von Papier und Karton sowie der Bereitstellung und dem Betrieb von 50 Sammelstellen für Glas, Alu/Blech und Altöl. Zudem betreibt sie eine Sammelstelle für alle Abfälle in der Eielen und zeichnet auch für die Sammlung von Speiseabfällen für das Gewerbe verantwortlich. Die Finanzierung der diversen Sammlungen erfolgt über verursachergerechte Gebühren.

## **Deponievolumen reicht noch für 20 Jahre**

Die Zaku betreibt die Schlacken-Deponie auf Grundeigentum der Korporation Uri in der Eielen in Attinghausen seit 1992. Mit dem Bau in den Jahren 1989 bis 1992 übernahm sie die Aufgabe, den ehemaligen Steinbruch Süd zu rekultivieren. In drei Etappen wird das einstige Abbaugelände mit Verbrennungsrückständen von verschiedenen Kehrichtverbrennungsanlagen verfüllt. Die Deponie wächst somit seit Jahren beträchtlich in die Höhe, sodass die Zaku regelmässig die Randabdichtungen gegen die Felswand erhöhen muss. Damit wird ein Austreten von Schadstoffen in die Umwelt verhindert. Das Sickerwasser wird der ARA Altdorf zur Behandlung zugeleitet. Inzwischen sind 53 Prozent der Deponie verfüllt. «Aktuelle Berechnungen gehen davon aus, dass das noch vorhandene Füllvolumen rund 20 Jahre reichen wird», sagt Zaku-Geschäftsführer Thomas Gisler.



Die Deponie Eielen wird seit 34 Jahren mit Schlacke verfüllt.

Dank der Gebühren, welche die Kehrichtverbrennungsanlagen für die Schlacken-Deponierung der Zaku zu entrichten haben, sowie der Erlöse für den Verkauf der Metallrückstände am Markt ist der Deponiebetrieb ein ertragreiches Geschäft und schafft Arbeitsplätze. Aktuell beschäftigt die Zaku zehn Mitarbeitende.

«Drei Viertel des Umsatzes erwirtschaften wir aus der Deponie, den Rest aus der Abfallbewirtschaftung», erklärt Rothenfluh und fügt an: «Die Zaku ist aber verpflichtet, während der Dauer des Deponiebetriebs Rückstellungen in Millionenhöhe für den Abschluss und die Nachsorge während 50 Jahren zu bilden.» Die Deponie trage unter dem Strich wesentlich dazu bei, dass die Zaku finanziell gut aufgestellt sei. Sie ermögliche eine gewisse Querfinanzierung. Wenn die Deponie voll sei, müsse man mit steigenden Preisen für die Entsorgung rechnen.



Aus der Schlacke werden grosse Metallmengen herausgefiltert.

Aktuell und auch in Zukunft sieht sich die Zaku mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehört die Staubentwicklung in der Deponie, die primär an Tagen mit starken Winden und trockenen Bedingungen ein Problem darstellt. Es wurden bereits verschiedene Massnahmen getroffen, um die Emissionen im Mass zu halten. «Die Deponie ist ein Gebilde, das immer lebt. Wir sind ständig am Erweitern oder am Heraufziehen der Randabdichtungen. Sie ist eine Dauerbaustelle mit mehreren Naturgefahren», so Rothenfluh. Immer aufwendiger werde auch die Aufbereitung der angelieferten Schlacke. Ausserdem könne man mit den gesammelten Wertstoffen wie Papier, Karton, Glas oder Grünabfällen kein Geld mehr verdienen, weil die Preise in den Keller gefallen seien.